

# Klimafreundliche Stadtquartiere

**KLIMA  
SCHUTZ  
STADT**  
KIEL.100%



Dokumentation des öffentlichen Workshops  
zum „Masterplan 100 % Klimaschutz“  
am 16. Mai 2017



Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



NATIONALE  
KLIMASCHUTZ  
INITIATIVE

Erstellung des Masterplans 100 % Klimaschutz für die Landeshauptstadt Kiel  
**Dokumentation des Workshops „Klimafreundliche Stadtquartiere“**

16.05.2017 (16:00-19:00 Uhr), Rathaus der Landeshauptstadt Kiel

**Teilnehmer\*innen**

Name	Vorname	Organisation
Eyke	Bittner	Tiefbauamt Landeshauptstadt Kiel
Dorian	Bøyesen	Foerde.immo
Marta	Christian	Greenpeace Kiel
Wulf	Dau-Schmidt	WohnWERT Gaarden
Timo	Dittrich	Vorsitzender OBR Schreventeich/Hasseldieksdamm
Andreas	Dördelmann	IB.SH Investitionsbank Schleswig-Holstein
Berrak	Duran	
Maike	Finger	Stellv. Vorsitzende OB Schilksee
Ulrike	Freitag	Stadtwerke Kiel AG
Meike	Gäthje	Umweltschutzamt Landeshauptstadt Kiel
Volker	Harbeck	Transition Town, Muddi Markt, Cradle to Cradle
Eva	Hegge-Goldschmidt	Greenteam Kommunikation
Eva	Hirche	
Ulrich	Hühn	Elektro Hühn/Bürger-Energie-Kiel e.V.
Uwe	Kern	BUND
Kirsten	Kock	VCD
Jana	Koerth	CAU Kiel
Melanie	Krogowski	Umweltschutzamt Landeshauptstadt Kiel
Harald	Krüger	Architekt
Birgit	Kulgemeyer	Amt für Bauordnung, Vermessung und Geoinformation
Tobias	Langguth	BUND
Hauke	Mennig	
Patrick	Mielke	KMTV
Anna	Muche	Umweltschutzamt Landeshauptstadt Kiel
Daniel	Müller	Alte Mu
Karla	Müller	ZEBAU GmbH
Lutz	Oschmann	Grüne Ratsfraktion
Marco	Outzen	Vorsitzender OBR Wellsee/Kronsborg/Rönne
Michael	Päpke	Alte Mu
Bärbel	Pook	Stadtteilnetzwerk nördliche Innenstadt Kiel e.V.
Claudia	Ring	freie Journalistin
Jan	Scheer	Energiemanagement
Lars	Rudolph	
Florian	Schmölz	Verbraucherzentrale SH
Boris	Schnürpel	Umweltschutzamt Landeshauptstadt Kiel
Jochen	Schulz	Stellv. Vorsitzender OBR Mitte
Wolfgang	Schulz	SPD Ratsfraktion
Andreas	von der Heydt	Umweltschutzamt Landeshauptstadt Kiel
Beer	Martin	SCS Hohmeyer Partner
Jahn	Martin	SCS Hohmeyer Partner

## Moderation

Martin Beer (SCS Hohmeyer | Partner)

## Anlagen

Präsentationsfolien aus dem Workshop

## Inhaltsübersicht

Ausgangslage und Zielsetzung.....	3
Workshop-Tagesordnung.....	4
1. Grußworte und Einführung.....	5
2. Inputvortrag „Zwischenergebnisse der Konzepterstellung im Projekt „Masterplan 100 % Klimaschutz“ .....	5
3. Inputvortrag Erfahrungsbericht aus dem Energiequartier Elmschenhagen-Süd.....	7
4. Arbeitsgruppenphase I: Welche Projekte und Maßnahmen sind auf Quartiersebene denkbar? 8	
4.1. Wer muss noch wie angesprochen werden? .....	8
4.2. Beispielprojekte und Ideen .....	10
5. Arbeitsgruppenphase II: Was braucht es, um Klimaschutzengagement im Stadtviertel zu fördern? .....	12
5.1. Ressourcen.....	12
5.2. Vernetzung, Ausbildung, Arbeitskreise .....	13
6. Abschluss & Zusammenfassung.....	13

## Ausgangslage und Zielsetzung

Der Workshop „Klimafreundliche Stadtquartiere“ ist der letzte aus einer Serie von insgesamt 14 Workshops zur Erstellung des „Masterplan 100 % Klimaschutz“ für die Landeshauptstadt Kiel. Die Zielsetzung des Projekts umfasst die Reduktion der Treibhausgasemissionen um 95 % sowie eine Endenergieeinsparung von 50 % bis zum Jahr 2050 im Vergleich zum Jahr 1990.

Nirgendwo sonst ist Klimaschutz so sicht- und greifbar wie direkt vor Ort in den Nachbarschaften und nirgendwo sonst kann so einfach mit angepackt werden wie im eigenen Stadtquartier. Das Ziel des Workshops ist es zu erarbeiten, wie die in den vorangegangenen Workshops identifizierten Klimaschutzmaßnahmen aller individuellen Akteure mit Blick auf die Stadtquartiere bestmöglich in die Tat umgesetzt werden können und wie diese Aktivitäten in einen kontinuierlichen Prozess in der Kieler Zivilgesellschaft verankert werden können:

- Welche Klimaschutzprojekte gibt es bereits auf Stadtteilebene?
- Wo liegen die unterschiedlichen Handlungsansätze in den einzelnen Ortsteilen?
- Welche Ideen und Anknüpfungspunkte gibt es für konkrete Projekte direkt in den Kieler Stadtvierteln zu nachhaltiger Mobilität, Energieeffizienz oder nachhaltigen Lebensstilen?
- Wie kann bürgerschaftliches Engagement für den Klimaschutz im Stadtviertel gefördert werden?
- Wie können die Bürger und Ortsbeiräte in den stadtweiten Klimaschutzprozess eingebunden werden?

Für die Diskussion dieser Herausforderungen setzt sich der Kreis der Teilnehmenden aus interessierten Akteuren und Bürger\*innen, Ortsbeiräten sowie Vertreter\*innen anderer am Projekt „Masterplan 100 % Klimaschutz“ beteiligten Organisationen zusammen.

## Workshop-Tagesordnung

<b>16:00</b>	10 min	<b>Begrüßung</b>
<b>16:10</b>	25 min	<b>Einführung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ziele und Ablauf des Workshops</li> <li>- Zwischenergebnisse der Konzepterstellung im Projekt „Masterplan 100 % Klimaschutz“</li> <li>- Rückblick auf Maßnahmen aus bisherigen Workshops</li> </ul>
<b>16:35</b>	15 min	<b>Input-Vortrag: Erfahrungsbericht aus dem Energiequartier Elmschenhagen-Süd (Karla Müller, ZEBAU GmbH)</b>  Wie ist läuft die Einbindung lokaler Akteure im Quartier?
<b>16:50</b>	40 min	<b>Arbeitsgruppenphase I: Welche Projekte und Maßnahmen sind auf Quartiersebene denkbar?</b>  Diskussion in verschiedenen Gruppen  Mögliche Themenfelder: Energiesparen in der eigenen Wohnung, Nachhaltige Mobilität im Alltag, Teilen, tauschen und reparieren, Nachhaltige Lebensstile, ...
<b>17:30</b>	15 min	<b>Pause</b>
<b>17:45</b>	40 min	<b>Arbeitsgruppenphase II: Was braucht es, um Klimaschutzengagement im Stadtviertel zu fördern?</b>  Fortsetzung der Arbeitsgruppen aus Phase I.  Mögliche Themen: benötigte Ressourcen, Inspiration, Ausbildung für ehrenamtlich engagierte Akteure, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, ...
<b>18:25</b>	20 min	<b>Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen</b>
<b>18:45</b>		<b>Ende der Veranstaltung</b>

## 1. Grußworte und Einführung

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßt **Frau Gähje** (Umweltschutzamt Landeshauptstadt Kiel, Projektleiterin „Masterplan 100 % Klimaschutz“) die Teilnehmer\*Innen zum Workshop und stellt den Anwesenden das Projekt „Masterplan 100 % Klimaschutz“ vor. Seit dem 01.07.2016 ermittelt das Projektteam, wo in der Landeshauptstadt Kiel Potenziale zur Einsparung von Energie und Treibhausgasen existieren. Gemeinsam werden in persönlichen Gesprächen und Workshops mit Kielerinnen und Kielern, Akteuren aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verwaltung kreative und innovative Ideen entwickelt, wie die ambitionierten Klimaschutzziele erreicht werden können. Als Ergebnis wird im Sommer 2017 der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ vorliegen. Die darin enthaltenen Maßnahmen weisen den Weg zu einem klimaneutralen Kiel im Jahr 2050, die es im Anschluss umzusetzen gilt. Frau Gähje weist auf die große Resonanz hin, die die Workshops zur Erstellung des „Masterplan 100 % Klimaschutz“ bislang erfahren haben – sowohl von Seiten der Kielerinnen und Kieler als auch von Expertinnen und Experten der beteiligten Unternehmen und Organisationen.

Die Inhalte der Vorstellung sind der Präsentation zu entnehmen.

**Martin Beer** (SCS Hohmeyer|Partner) begrüßt die Teilnehmer von Seiten des Auftragnehmers für die Erstellung des „Masterplans 100 % Klimaschutz“ und stellt die Agenda für den Workshop vor.

## 2. Inputvortrag „Zwischenergebnisse der Konzepterstellung im Projekt „Masterplan 100 % Klimaschutz“

*(Martin Beer, SCS Hohmeyer|Partner)*

Zu Beginn fasst **Herr Beer** den aktuellen Stand der Konzepterstellung des „Masterplans 100 % Klimaschutz“ für die Landeshauptstadt Kiel zusammen. Nach der kurzen Erläuterung der Methodik stellt Herr Beer zunächst die aktuelle Energiebilanz der Landeshauptstadt Kiel vor (siehe Abbildung 1). Der gesamte Energieverbrauch beläuft sich auf ca. 4.400 GWh im Jahr 2014, wovon der größte Anteil auf den Strom- und Wärmeverbrauch der Gebäude entfällt.

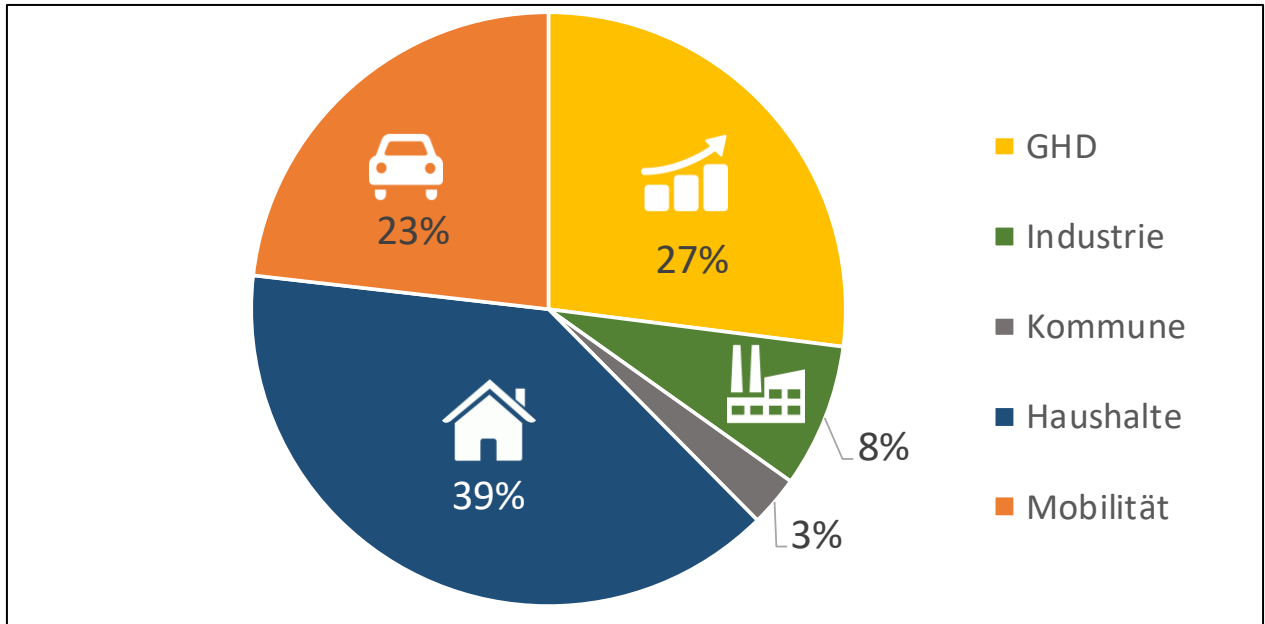


Abbildung 1: Status-Quo-Energieverbrauch 2014

Anschließend stellt er die in den vorangegangenen Workshops erarbeiteten Energieeinsparpotenziale in den Verbrauchssektoren (Haushalte, Kommune, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Industrie und Mobilität) sowie die prognostizierte Entwicklung der Kieler Energieverbräuche und der CO<sub>2</sub>-Emissionen im „Masterplan 100 % Klimaschutz“ bis zum Jahr 2050 vor. Die Ergebnisse der Workshops zeigen, dass eine Endenergieeinsparung von insgesamt 44 % bis zum Jahr 2050 (gegenüber 1990) durch eine Reihe von Klimaschutzmaßnahmen möglich ist (siehe Abbildung 2).

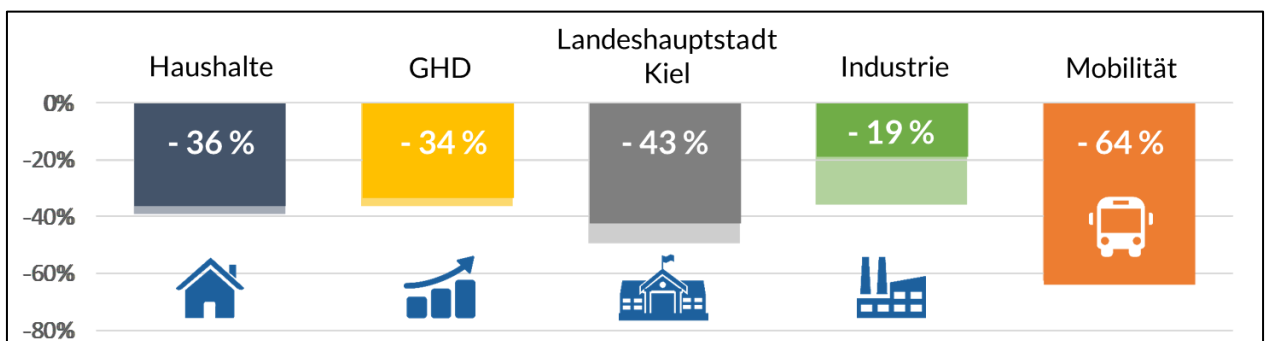


Abbildung 2: Angestrebte Reduzierung des Endenergieverbrauchs als Ergebnis der Workshops

Die Deckung des verbleibenden Energieverbrauchs im Jahr 2050 durch CO<sub>2</sub>-neutrale Energieträger wurde in einem Expertenworkshop diskutiert und ein Szenario entwickelt, als dessen Ergebnis im Jahr 2050 nur noch 83.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente (- 96 % ggü. dem Jahr 1990) ausgestoßen werden (siehe Abbildung 3). Für die Erreichung der CO<sub>2</sub>-Neutralität können diese durch Maßnahmen in anderen Regionen kompensiert werden.

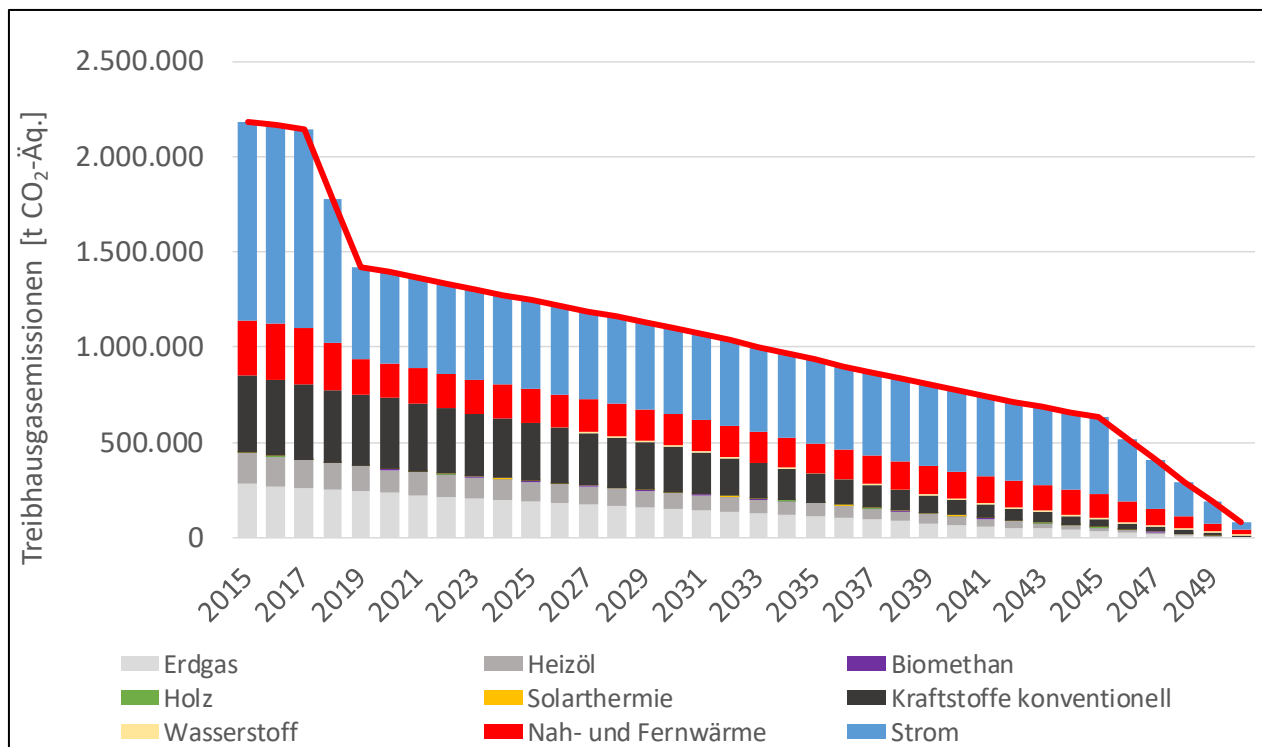


Abbildung 3: Resultierender Pfad zur CO<sub>2</sub>-Neutralität im Jahr 2050

Die weiteren Inhalte des Inputvortrags sind der angehängten Präsentation zu entnehmen.

### 3. Inputvortrag Erfahrungsbericht aus dem Energiequartier

#### Elmschenhagen-Süd

(Karla Müller, ZEBAU GmbH)

In einem weiteren Inputvortrag stellt Karla Müller (ZEBAU GmbH) das Energiequartier Elmschenhagen-Süd als ein Beispiel für Klimaschutz auf der Stadtteilebene vor. Anlass für die Untersuchung war die Identifizierung des Quartiers als Potenzialgebiet für den Aufbau von Nahwärmenetzen in Kiel. Darüber hinaus sollten für die unterschiedlichen Gebäudetypen sogenannte Mustersanierungskonzepte entwickelt werden, die Modernisierungswilligen und Energieberatern als Bera-



tungsgrundlage auch nach Abschluss des Projekts als Orientierungshilfe dienen. Im Anschluss an das Quartierskonzept läuft seit 2015 das Sanierungsmanagement zur Umsetzung.

Elmschenhagen-Süd ist ein baulich sehr heterogen geprägtes Quartier (Backsteingebäude, Gebäude aus den 70er Jahren, Mehr-, Ein- und Reihenhäuser). Bereits während der Konzeptphase wurde das Gespräch mit den lokalen Akteuren gesucht (z.B. Wohnungsbaugenossenschaften und privaten Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümern), um gemeinsam Maßnahmen, die zu einer Einsparung des Energieverbrauches und zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen führen, zu identifizieren. Es wurden Mustersanierungskonzepte erarbeitet, verschiedene Veranstaltungen zu Klimaschutzthemen (z.B. kostenfreie Feuchtemessungen, Stromsparberatung, Thermografiespaziergänge) sowie individuelle Beratung für die Eigentümer (Energie- und Fördermittelberatung, Informationen zu Sanierungsmöglichkeiten) angeboten. Aus den Energieberatungen wurden sieben Pilotprojekte realisiert, die sich auch auf Nachbarn und ähnliche Gebäudetypen übertragen lassen.

Die weiteren Inhalte der Präsentation sind der angehängten Präsentation zu entnehmen.

## **4. Arbeitsgruppenphase I: Welche Projekte und Maßnahmen sind auf Quartiersebene denkbar?**

Im Anschluss stellt Martin Beer den Teilnehmer\*Innen die beiden Arbeitsgruppenphasen vor, die für die weitere Diskussion angeboten werden. In drei Arbeitsgruppen werden anschließend für die Zeit von zweimal ca. 45 Minuten Strategien für die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen im Quartier diskutiert. Im ersten Teil werden in den Arbeitsgruppen Zielgruppen und deren Ansprachen definiert. Zudem werden Erfolgsbeispiele mit Vorbildfunktion sowie weitere Klimaschutzmaßnahmen und -aktivitäten im Quartier gesammelt.

Die Ergebnisse werden nach der zweiten Arbeitsgruppenphase im Plenum vorgestellt und sind im Folgenden thematisch zusammengefasst.

### **4.1. Wer muss noch wie angesprochen werden?**

Zu Beginn wird in den Arbeitsgruppen diskutiert, wer in den Stadtquartieren zusätzlich zu den anwesenden Teilnehmer\*Innen angesprochen werden müsste und auf welchen Wegen bzw. mit welchen Themen dies geschehen soll.

Essenz der Diskussionen mit Kieler Akteuren im Rahmen dieses Workshops war die Anregung und **Forderung, stärker in den Quartieren präsent zu sein** und die dortigen Strukturen und Akteure zu nutzen und einzubinden. Als gute Multiplikatoren wurden Bürgertreffs/-Cafés/-Kioske genannt, ebenso bestehende Bürgernetzwerke in der Kieler Alt- und Innenstadt oder auch Bürger-Energie-Kiel e.V. Gerade Vereine wie Heimatvereine, Sportvereine oder Feuerwehren sind etablierte Treffpunkte von engagierten Einwohner\*innen, die in den Klimaschutzprozess eingebunden werden können. Eine besonders interessante Zielgruppe sind Geflüchtete und Migrant\*innen, die über organisierte Verbände (z. B. Türkische Gemeinschaft oder die Flüchtlingshilfe) angesprochen werden könnten. Über die Integration des Themas Klimaschutz in Schulen und Kindergärten können darüber hinaus die Kieler Einwohner\*innen über ihre Kinder niedrigschwellig angesprochen werden. Aber auch der lokale Einzelhandel, als Treffpunkt und Ziel- bzw. Ausgangspunkt klimawirksamen Handelns bietet Ansätze für den Klimaschutz im Quartier.

Als weitere Zielgruppen werden Kirchen bzw. Religionsgemeinschaften (mit dem Argument der Schöpfungsbewahrung), Student\*innen und AStAs der Kieler Hochschulen, Gewerbenetzwerke sowie Haus & Grund und ähnliche Eigentümervereine genannt.

Hinsichtlich der **Art und Weise der Ansprache** und Motivation der Kieler\*innen zu einer Beteiligung am lokalen Klimaschutzprozess wurden im Rahmen der Workshops unterschiedliche Herangehensweisen benannt. Zum einen besteht die Möglichkeit einer zielgruppen- und themenspezifischen Ansprache von Personen. Zum anderen kann es sinnvoll sein, Aktionen und Veranstaltungen für die Allgemeinheit zu initiieren. Auch bezüglich der thematischen Verankerung wurden verschiedene Ansätze diskutiert. Nicht immer muss das Thema Klimaschutz im Vordergrund stehen. Um die Bereitschaft zu erhöhen, gemeinsam zu Handeln und sich zu engagieren, ist es wertvoll, zunächst weitere engagierte und interessierte Akteure kennenzulernen, so kann die Identität und das Gefühl der Zusammengehörigkeit im Quartier weiter gefördert werden. Aufgrund der hohen Sichtbarkeit und der Tatsache, dass sich im Quartier greifbar etwas verändert, ist es wahrscheinlich, dass auch Personen mit anderen Interessen und Milieus angesprochen werden können als diejenigen, die sich ohnehin schon mit den Themen Klimawandel und Klimaschutz befassen. Aber auch reine Klimaschutzaktionen können unter Umständen sinnvoll sein. Grundsätzlich sollte die Integration des Themas Klimaschutz in den Alltag der Kieler Bevölkerung das Leitmotiv sein. Die Themen Mobilität und Suffizienz im Alltag eignen sich dafür besonders. Hierbei ist es wichtig, dass das klimaschutzfreundliche Handeln nicht als Einschränkung empfunden, sondern mit einem positiven Gefühl und Leichtigkeit verbunden

wird. Um diese Assoziation zu erzielen, sollte es den Einwohnern und Einwohnerinnen leicht gemacht werden Klimaschutz zu erleben, indem Trends aufgegriffen und bestimmte Lebensstile und -gefühle vermittelt werden.

Als **Basis für eine Vermittlung von Klimaschutz im Quartier** werden von den Workshopteilnehmer\*innen vielfach (mehr) Orte für einen lokalen Austausch für nötig gehalten. Sozialer Kontakt ist der Schlüssel zur Verbreitung des Klimaschutzgedankens. Es soll aufgezeigt werden, was Stadtviertel zum Klimaschutz beitragen können und welche Maßnahmen vor Ort umgesetzt werden können. Durch gemeinsame (Klimaschutz-) Projekte kann so eine Quartiersidentität entstehen. Begleitend dazu werden öffentliche schwarze Bretter in der Nachbarschaft an stark frequentierten Orten (Geschäfte o. ä.) für Mitteilungen und Berichte aus dem Quartier oder Stadtteilzeitschriften vorgeschlagen.

Als weitere wichtige Säule wird eine stärkere Präsenz der Landeshauptstadt Kiel mit ihren Klimaschutzaktivitäten in den sozialen Medien gefordert. Dort sollte eine Visualisierung der kommunalen Klimaschutzziele bis zum Jahr 2050 die Sichtbarkeit des Projektes „Masterplan 100 % Klimaschutz“ erhöhen. Durch diese Kommunikation der Zukunftsvision und Ziele steigert sich die öffentliche Wahrnehmung des Themas, wodurch nach Meinung einiger Teilnehmer interessierte Kieler\*Innen motiviert werden, sich bei Vorbildprojekten und mit Ideen zu beteiligen. Die Landeshauptstadt Kiel soll als Vorbild mit möglichst schnell sichtbaren Projekte vorangehen und ggf. auf Bewährtes zurückzugreifen (z.B. Nachhaltiges Picknick mit regionalen Produkten oder einer symbolischen Klimauhr). Es braucht aber auch Mut für Neues und Raum für Experimente, um aus den Erfahrungen aus den Pilotprojekten zu lernen. Auch ein Motto oder Slogan ist für die Außenwirkung und Ansprache hilfreich. Es wird vorgeschlagen, die Kieler\*innen zusätzlich zu diesen Beteiligungsangeboten auch passiv z.B. flächendeckend über Postwurfwendungen oder mittels Beratungsangeboten vor Ort bzw. Zuhause zu informieren.

## 4.2. Beispielprojekte und Ideen

Anschließend werden in der ersten Arbeitsphase Maßnahmen und Projekte mit Vorbildcharakter aus den Stadtvierteln gesammelt sowie weitere Ideen diskutiert. Zu den genannten Beispielen zählen:

- Die Initiative WohnWERT Gaarden von Haus & Grund für Hauseigentümer\*innen verfolgt das Ziel des Kennenlernens der nachbarschaftlichen Eigentümer\*innen und des Austauschs zu Sanierungen.
- Radfahrunterricht, besonders für Geflüchtete/Migrant\*innen (radmobil | Radfahrschule Kiel)
- Der Sportverein SC Fortuna Wellsee e.V. hat hohe Energieeinsparungen durch Klimaschutzmaßnahmen erreicht.
- Die Stadtteilkonferenz im Ortsteil Schilksee fungiert mit verschiedenen Organisatoren/Initiativen als Sammelstelle von Probleme vor Ort, die dann gemeinsam gelöst werden (z.B. Müllsammelaktion).
- Selbstorganisierte Initiativen wie die Alte Mu oder Hansa 48 sind Vorbild für bürgerschaftliches Engagement.
- Der Energietreff Auguste als Anlaufstelle in Kiel-Gaarden.

Die daraufhin von den Teilnehmenden diskutierten Ideen drehen sich im Wesentlichen um die Institutionalisierung von Initiativen, Ideen und Projekten in den Stadtvierteln, die für eine nachhaltige Verankerung des Klimaschutzes in den Quartieren notwendig ist. Dazu sollten Treffpunkte (wie z. B. das Klimabüro Gaarden), Bürgertreffs, Quartiers- / Stromsparstammtische, Quartiersenergiegenossenschaften oder „Kioske“ als Anlaufstellen mit Informationen und Angeboten als kontinuierliche Institutionen geschaffen werden. An diesen Anlaufstellen könnten Tauschbörsen, Mitmachwerkstätten, Einkaufsgemeinschaften, Energieberatungen, Stadtteilzeitungen angeboten oder gemeinsam mit ihnen Stadtteil- und Straßenfeste organisiert werden. Die Landeshauptstadt Kiel kann (z. B. in Form des Masterplanmanagements) zur Prozessbegleitung als zentrale Anlaufstelle und Verteiler (Kommunikation mit allen Akteuren) fungieren. Zum anderen kann sie über Quartiers- oder Stadtteilmanagement als ständiger Anknüpfungs- bzw. Kristallisationspunkt für Quartiersinitiativen und -projekte dienen.

Ein konkret vorgeschlagenes Projekt, das auf Quartiersebene Klimaschutz sehr sichtbar machen würde sind E-Lastenräder für Hausmeisterdienstleister als Autoersatz (auch allgemein für Handwerker). Diese sind gute Multiplikatoren auch für andere Maßnahmen in Häusern und glaubhafte Vermittler von Informationen. Weil sie viel unterwegs sind, sorgen sie für Sichtbarkeit im Quartier. Ihnen müssten die Vorteile von E-Lastenrädern gegenüber Autos aufgezeigt bzw. berechnet werden (z.B. Kostenvorteil, keine Parkplatzprobleme). Zur Verbreitung sollte die „Grüne Seite“ in der Tageszeitung genutzt werden. Als zu beteiligende Akteure werden IKEA (plant

Lastenräder), die alte Mu (Fahrradprojekte), Tretwerk (Lastenradverleih) und die IHK zu Kiel bzw. die Handwerkskammer als Multiplikatoren für Handwerksbetriebe genannt.

## 5. Arbeitsgruppenphase II: Was braucht es, um Klimaschutzengagement im Stadtviertel zu fördern?

In der zweiten Diskussionsphase wird in den Arbeitsgruppen diskutiert, welche Ressourcen benötigt werden, um Klimaschutz im Stadtquartier umzusetzen, wie die Akteure vernetzt werden können und ob eine Ausbildung ehrenamtlich engagierter Akteure benötigt wird. Auch die Frage, wie Klimaschutz-Arbeitskreise zum Thema organisiert und inhaltlich mit Leben gefüllt werden können, wird diskutiert.

Die Ergebnisse werden anschließend an die Arbeitsgruppenphase im Plenum vorgestellt und sind im Folgenden thematisch zusammengefasst.

### 5.1. Ressourcen

Als wesentlicher Ressourcengeber für Klimaschutzengagement in den Stadtquartieren wurde die Landeshauptstadt Kiel identifiziert. Zum einen kann sie in Form des Masterplanmanagements zur Prozessbegleitung als zentrale Anlaufstelle und Verteiler (Kommunikation mit allen Akteuren) fungieren. Zum anderen sollte sie über Quartiersmanager bzw. ein Stadtteilmanagement als ständiger Anknüpfungs- bzw. Kristallisationspunkt für Quartiersinitiativen und -projekte dienen. Auch werden Räumlichkeiten für Initiativen und Projekte benötigt, ebenso wie die zuvor genannten öffentlichen schwarzen Bretter in den Stadtteilen.

Eine zweite wichtige Ressource ist die Finanzierung für (Klimaschutz-) Engagement. Es wird betont, dass diese nicht nur für die Projektanschubphase, sondern vor allem auch für die Verstetigung von Projekten über eine geförderte Startphase hinaus von Bedeutung ist. Zwar sind teilweise kleine Budgets der Stadtteile vorhanden, um lokale Initiativen zu fördern, diese müssten aber aufgestockt bzw. stärker beworben und genutzt werden. Eine einfache Antragstellung ist hierfür gefordert. Auch begleitete Wettbewerbe für Projekt- und Klimaschutzideen ähnlich „Yooweedo“ wird vorgeschlagen.

Als weitere benötigte Ressourcen werden quartiersbezogene Daten (auf Stadtteile übertragene (Energie-) Kennzahlen), die Förde-VHS als Kooperationspartner, innovative Think-Tanks in den

Stadtvierteln sowie im Bedarfsfall Experteninputs zur Unterstützung und als Argumentationshilfe bei Projektvorstellungen in politischen Gremien genannt.

## 5.2. Vernetzung, Ausbildung, Arbeitskreise

Zum Abschluss diskutieren die Teilnehmer\*innen, welche Art der prozessbegleitenden Vernetzung und ggf. Ausbildung der ehrenamtlich engagierten Kieler\*innen sinnvoll ist. Einig sind sich alle Anwesenden, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen ehrenamtlichen und engagierten Kieler\*innen und Initiativen notwendig ist. Auch eine digitale Plattform könnte nützlich sein. Eine Vernetzung könnte auch über eine (Klimaschutz-) Engagement-Börse geschehen. Dadurch könnte auch eine Vernetzung mit anderen Themen mit Bürgerbeteiligung gewährleistet werden. Weitere Vernetzungspartner können das Klimabündnis Kieler Bucht, HIP Kiel-Wellsee e.V. oder das Projekt „Energiebürger SH“ sein. Angeregt wird zudem, die Initiativen über die Vernetzung zukünftig zu nutzen um die Politik und Verwaltung von außen im Klimaschutzprozess anzutreiben.

Es bedarf vor allem einer guten Kommunikationsfähigkeit, einer hohen sozialen Vernetzung und einer Begeisterung für das Thema Klimaschutz, um klimafreundliches Handeln mit Motivation und Freude an weitere Personen weitergeben zu können und Vorbild für Dritte zu sein. Viele Personen verfügen bereits über diese Voraussetzungen. Dennoch könnte es sinnvoll sein, dass entsprechendes Hintergrundwissen und Argumente für mögliche Botschafter\*innen und Multiplikatoren für den Klimaschutz im Rahmen einer kleinen Ausbildung weiterzugeben. Sollte es möglich sein, eine Ausbildung von ehrenamtlich engagierten Personen für den Klimaschutz zu initiieren, so wären neben themenspezifischen Grundlagen zum Klimawandel und der Kieler Klimaschutzstrategie vor allem Know-How zum Projektmanagement und der Gruppenorganisation für die engagierten Personen hilfreich, um ihre Projekte und Initiativen auch langfristig zu verstetigen.

Als Zielgruppen für die Wissensvermittlung werden Lehrer, Mitarbeiter in lokalen Unternehmen und Handwerker genannt, die über eine Zusatzausbildung für „Kieler Klimaschutzthemen“ sensibilisiert werden sollten.

## 6. Abschluss & Zusammenfassung

Herr Beer dankt im Namen von SCS Hohmeyer | Partner den Teilnehmer\*innen für ihr Kommen und ihre aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppen. Die Ergebnisse werden in die Ausarbeitung der Klimaschutzmaßnahmen im Projekt „Masterplan 100 % Klimaschutz“ einfließen. Mit den

Ergebnissen des Workshops liegt eine Grundlage für die weitere Entwicklung der Klimaschutzstrategie für die Landeshauptstadt Kiel vor.